

Medienmitteilung

Bern, 08. Oktober 2026

Berner Wirtschaft wächst weiter – Industrie schöpft neue Zuversicht

Die Berner Wirtschaft hat nach dem aussergewöhnlich starken Frühling an Tempo verloren, bleibt aber auf Wachstumskurs. Im August lag die Wertschöpfung weiterhin über dem Vorjahresniveau. Zugleich mehren sich in der Industrie die Zeichen einer Aufhellung: Erstmals seit Längerem tragen neben Chemie und Pharma auch weitere Industriezweige zur Erholung bei. Damit dürfte das Wirtschaftsjahr 2026 deutlich besser ausfallen als noch zur Jahresmitte erwartet. Die konjunkturellen Risiken bleiben jedoch hoch.

Normalisierung nach einem aussergewöhnlich starken Frühling

Im zweiten Quartal erreichte das Wachstum Raten zwischen 3 und 3,5 Prozent und übertraf damit die Erwartungen deutlich. Nach dem Höhepunkt im Mai nahm die Dynamik ab Juni schrittweise ab und näherte sich wieder dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Dieser Rückgang ist in erster Linie als Normalisierung zu verstehen, nicht als Einbruch: Auch im August lag die Wertschöpfung über dem Vorjahreswert. Die Berner Wirtschaft wächst somit weiter, wenn auch weniger kräftig als im Frühling.

Wachstumsrate Swiss REco Index

Im Vergleich zum Vorjahresmonat (in %)



Die graue Fläche beschreibt den Intervall zwischen dem höchsten und tiefsten Resultat der berechneten Modelle für den Kanton Bern

Grafik: YS • Quelle: hpo forecasting x FHGR

Der Swiss Regional Economic Index (Swiss REco) ist eine aktuelle Schätzung des BIP-Wachstums im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Schätzung von hpo forecasting und der Fachhochschule Graubünden setzt sich zusammen aus Verkehrsdaten, Stellenausschreibungen, Aussenhandelsdaten, Transaktionsdaten und Logiernächten.

Industrie gewinnt an Breite

Im dritten Quartal schwächte sich die Exportdynamik ab. Dennoch haben sich die Aussichten der Industriebetriebe verbessert. Gemäss KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich planen mehr Unternehmen, ihre Produktion auszuweiten; zugleich sind die Beschäftigungserwartungen erstmals seit 2024 wieder positiv. Besonders bei den Vorprodukteherstellern hellt sich die Lage auf. Dies ist ein wichtiges Signal, weil eine steigende Nachfrage nach Vorleistungen häufig auf eine breiter abgestützte Belegung hinweist.

Mehrheit der Branchen bleibt zuversichtlich

Auch in den meisten übrigen Branchen wird die Geschäftslage positiv beurteilt. Im Dienstleistungssektor stechen insbesondere die Personaldienstleister sowie Verkehr und Transport hervor, während die Informationstechnologie an Schwung verliert. Im Bau zieht der Hochbau an; gleichzeitig bleibt der Fachkräftemangel dort deutlich ausgeprägter als in anderen Branchen. Der Detailhandel wird weiterhin durch den robusten inländischen Konsum gestützt. Schwächer entwickelt sich einzig das Gastgewerbe, insbesondere die Hotellerie, die gegenüber dem Vorjahr leicht tiefere Gästezahlen aus Asien verzeichnet.

Wachstum 2026 dürfte Erwartungen übertreffen

Trotz markant gestiegener Energiepreise liegt das Wirtschaftswachstum klar über den früheren Erwartungen. Die Unternehmen gehen derzeit mehrheitlich nicht davon aus, die höheren Kosten vollständig an ihre Kundschaft weiterzugeben. Dies belastet zwar die Margen, begrenzt aber das Risiko von Zweitrundeneffekten bei der Inflation. Damit bleibt der geldpolitische Druck gering und die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen vergleichsweise günstig.

Die Arbeitslosenquote im Kanton Bern liegt mit 2,2 Prozent weiterhin auf erhöhtem Niveau. Gleichzeitig rechnen die Unternehmen mehrheitlich mit einem steigenden Personalbedarf. Zusammen mit den positiven Investitionssignalen spricht dies für weiteres Wachstum im Schlussquartal. Die Geschäftsergebnisse der Berner Unternehmen könnten 2026 damit deutlich besser ausfallen als ursprünglich erwartet.

Risiken bleiben hoch – verlässliche Rahmenbedingungen sind entscheidend

Der Ausblick bleibt mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Geopolitische Eskalationen, neue handelspolitische Spannungen sowie Verwerfungen an den Finanz- und Aktienmärkten könnten den Aufschwung bremsen. Besonders ein erneuter Energiepreisschock würde energieintensive Unternehmen belasten und die internationale Nachfrage schwächen.

Umso wichtiger sind stabile, berechenbare und investitionsfreundliche Rahmenbedingungen. Der Kanton Bern sollte die gegenwärtige Aufhellung nutzen, um private Investitionen, Innovation und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu erleichtern. Zusätzliche regulatorische und finanzielle Belastungen wären in der weiterhin fragilen Erholungsphase kontraproduktiv.

Weitere Informationen:

Henrik Schoop, Direktor HIV Kanton Bern, 079 790 30 48